

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 250.

Donnerstag, den 24. Oktober 1907.

147. Jahrgang.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Sugo Beckolt**, alleinigen Inhabers der Firma **Otto Beckolt** hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **den 13ten November 1907, vormittags 11 Uhr** vor dem königlichen Amtsgericht in Merseburg, Zimmer 19 anberaumt.

Merseburg, den 19ten Oktober 1907.  
Herrzog, Kanzleirat. (1921.)  
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts

### Einnener „Held“ der Sozialdemokratie.

Die sozialdemokratische Presse stellt ihren Genossen Karl Liebknecht, der wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 1 1/2 Jahren Festungshaft verurteilt ist, als Helden dar, der mit großem Mut mit seinen Angriffen auf den Militarismus in die Öffentlichkeit getreten ist. Vor Gericht hat Liebknecht dagegen energisch und mit einem großen Aufwand von Worten bestritten, daß er die Absicht habe, den Militarismus zu kürzen, daß er das Volk zu diesem Zweck verhetze. Sieht man sich einmal seine Taten an, so ist von Heldentum ganz und gar nichts zu merken: Es kommt ein sozialdemokratischer Führer heraus, der sich selber diktiert, wenn es darauf ankommt, nach seinen eigenen Lehren zu handeln, und der andere, dümmere Genossen zu Handlungen aufweist, die für sie schwere Folgen haben müssen.

In einem Artikel der „Jungen Garde“, von Liebknecht für die Rekruten und die Jugend verfaßt, heißt es: „Man wird Euch eine glänzende Uniform anziehen und Euch mit Musik über die Straßen führen. Seid Ihr Kinder, daß man Euch solchen Frieselanz bietet dar?“ — Die Rekruten sollen sich also nach Liebknechts Meinung und Vorlesung solchen Frieselanz nicht bieten lassen. Sie sollen mindestens den Gehorham verweigern, sich nicht in die Uniform fügen und mit Musik über die Straße führen lassen, rät ihnen Liebknecht, ihr Führer. Was darauf folgt, ist — Arrest, mindestens mit Kommissar, Wasser und Holslager. — Aber hat denn Herr Liebknecht selber nach seinem Rezept gehandelt? Hat er etwa so etwas sich nicht bieten lassen? Gewiß! — Er ist im Gegenteil freiwillig eingetreten, hat sich die glänzende Uniform selbst gekauft, hat sich ohne Murren wie ein Kind mit Musik über die Straße führen lassen, ja hat sich eifrig bemüht, allen Wünschen des Militarismus gerecht zu werden, so daß er sogar die Bandwachen-Hausgehungung II. Klasse sich erworben hat. So handelte er selber, der Held, als gebildeter Mann, als Student, Referendar und Professor in Unie, Professor und Bandwache und hütelte sich wohl, mit den Kriegskartellen in nähere Bekanntschaft zu treten. Von den umgebenden jungen Rekruten aber verlangt er, daß sie sich so etwas nicht bieten lassen sollen, und hegt sie in ihr Unglück hinein! — Ein netter Held!

Merkwürdig war Liebknechts Soldatengzeit nicht dazu geeignet, die Rolle eines großen Mätyrers zu schaffen, denn den renitentesten Einjährigen oder Referendar, dem die Unterdrückung seines Redeflusses zur schweren Qual gereicht haben muß, hätte man ohne Sang und Klang eingesperrt, und ein Soldat in Arrest ist keine geeignete Reklamationsperson, sei es auch ein Liebknecht. Sie würde sonst wirken. — Aber als Rechtsanwalt

und Agitator mit Wort und Schrift andere dazu anstiften, wozu man selber nicht den Mut gehabt hat, das ist, wenn man das Geschrei der Genossen hinter sich hat, sozialdemokratisches Heldentum!

### Zum Befinden des Kaisers Franz Josef.

\* Wien, 22. Oktober. Die Besserung, die gestern im Befinden des Kaisers zu konstatieren war, hat leider nicht angehalten. Die heutige Nacht hat wieder einen Rückschlag gebracht. Der Kaiser hat fast gar nicht geschlafen, der Husten war noch immer trocken, sehr heftig anhaltend, und infolgedessen das subjektive Befinden des Kaisers ein schlechtes. Der Monarch hat heute früher als sonst das Lager verlassen. Der Hofarzt Dr. Kral, der die ganze Nacht in der Nähe des Kaisers weilte, hat auch des Morgens entgegen seiner sonstigen Gewohnheit das Schönbrunner Schloß nicht verlassen. — Eine andere Meldung fügt hinzu, daß der Kräftezustand des Patienten unbefriedigend ist und der Kaiser sich matt und abgepannt fühlt. Der Statur ist stationär, der Appetit jedoch nicht schlecht. — Der Bericht des amtlichen „Telegr. Korresp.-Bureaus“ deutet die Symptome günstiger; er besagt, daß die Nacht zwar ruhig verlief, der Kaiser aber wenig Schlaf fand. Fieber ist nicht vorzuziehen, der Appetit ist gut, der Kräftezustand relativ befriedigend, der Statur geringer.

\* Wien, 22. Okt. Das Befinden des Kaisers ist abwesend besser und dann wieder weniger günstig. Man kann noch nicht von dem Eintritt einer entschiedenen Besserung sprechen.

\* Wien, 21. Okt. Die Erkrankung des Kaisers hat in allen Kreisen der Bevölkerung umso größere Teilnahme hervorgerufen, weil man bisher seit langen Jahrzehnten eigentlich niemals von einer ersten Erkrankung des Kaisers Franz Joseph gehört hatte. Er erkrankte sich in der Tat seit jeder der festesten Gesundheit; wohl eine Folge der Abhärtung gegen Wetter- und Temperaturverhältnisse, in der man ihn seit seinem selbsten Kindesalter geübt hatte, dann eine Folge der regelmäßigen und einfachen Lebensweise, an der der Kaiser seit Jahren festhielt. Er hat bisher bei Reisen, Inspektionen und Wandern alle Strapazen der militärischen Übungen und der Empfänge wie spielend ertragen und sich selbst nie geschont. Schreiber dieser Zeilen sah den Kaiser vor zwei Jahren bei den großen Tiroler Kaisermandern (in der Gegend der Mündel) im schlechtesten Gebirgsweitere dem Jüngsten gleich ausschalten. An den beiden letzten Wandertagen ist er damals je zehn Stunden bei stürmendem Regen zu Pferde gewesen. Er war damals schon 75 Jahre alt und hat nicht im geringsten unter den Folgen der Anstrengungen und des elenden Wetters gelitten. — In Wien oder Schönbrunn oder Jihl, in Budapest oder Ebdöbüll sah die der Kaiser eine streng geregelte und streng eingehaltene Lebensweise. Er pflegte seit Jahren im Sommer um 4, im Winter um 5 Uhr morgens aufzustehen. Eine Stunde später nahm er das Frühstück und dann begann er zu arbeiten. Wenn er in Schönbrunn war, konnte man ihn jeden Morgen mit der Regelmäßigkeit einer Uhr um halb 8 Uhr früh in der Hofburg erscheinen sehen. Dann wurde gearbeitet, es kamen Empfänge der Hofgarden, der Minister, Audienzen, und

zwischen 11 und 12 Uhr kam das zweite Frühstück — Suppe, eine Fleischspeise, ein Glas Rotwein —, dann wurde weiter gearbeitet, es folgten etwaige Besuche und gegen halb 5 Uhr fuhr der Kaiser nach Schönbrunn zurück, wo er meist einen Spaziergang im Sommergarten unternahm, ehe um 6 Uhr des Diner, höchstens fünf Gänge, Suppe, ein Hindsbrot (die sogenannte große piece), Geflügel, Dessert serviert wurde. Vor dem Schlafengehen zwischen 8 und 9 Uhr nahm der Kaiser ein Glas Milch, dies hat er aber seit einiger Zeit aufgegeben. Früher hat er stark Birgimiergaren getraucht, jetzt raucht er auf Anordnung der Ärzte leichtere Zigarren, die von der k. k. Tabakfabrik eigens für ihn fabriziert werden. Er war und ist ein passivster Jäger und ausgezeichneter Reiter. Bei den Jagden in Jihl, Mühlberg, Neudorf oder in der Radmer bei Eisenitz pflegte er oft schon um 1 oder 2 Uhr nachts aufzustehen. Früher rief er zu Fuß zu den oft hoch gelegenen Ständen, in den letzten Jahren wurden Reitsteige gebaut und der Kaiser reitet zum Stand. In den Theatern ist er in den letzten Jahren selten zu sehen gewesen, meist nur bei Ballaovorstellungen, wenn fremde Fürstlichkeiten in Wien waren. — An dieser Lebensweise hielt der Kaiser seit Jahren fest und von ersten Störungen seiner Gesundheit hat man nie etwas gehört. Vor einigen Jahren litt er einige Zeit an einer leichten Schiasis, und damals wurde Hofrat Professor von Kausser zum ersten Male zum Kaiser berufen. Er wurde bald wieder gesund. Seine feste Konstitution läßt auch diesmal hoffen, daß er die Krankheit bald überstanden haben wird.

\* Wien, 23. Okt. Das Oberhofmeisteramt macht nachdrückliche Mittel um: Se. Majestät war an einer infektiven, febrilen Bronchitis erkrankt. Nachdem jetzt seit 5 Tagen kein Fieber mehr vorhanden ist, nachdem der Appetit besonders in den letzten Tagen zufriedenstellend und der Kräftezustand relativ günstig ist und auch die fatarhaltenden Eingehungen, wenn auch nicht geschwunden, so doch im Maßgrade begriffen sind, so kann man, falls nicht ganz Unvorhergesehenes eintritt, erwarten, daß Se. Majestät der Genesung entgegengeht. Durch diese Darstellung soll interessierten Nachrichten über das Befinden des Kaisers, die in den letzten Tagen sich bemerkbar machten, entgegenzusetzen werden. Schönbrunn, den 22. Oktober 1907. Hofrat Professor v. Kausser, Hofrat Dr. Kral.

### England — Deutschland.

Wieder hat ein englischer Staatsmann den durchaus friedlichen Charakter der deutsch-englischen Beziehungen betont. Diesmal ist es der Sekretär für Schottland, Mr. Sinclair, der in einer Wählerversammlung in Broughty Ferry die englische Regierung gegen die Behauptung in Schutz nahm, als könnte die englische Regierung mit der Hilfe der englischen Flotte, die sie der Wehrmacht des Landes, dem Heere wie der Flotte widme, andere als friedliche Zwecke verfolgen. Er habe, so fuhr Mr. Sinclair fort, den Eindruck gewonnen, daß es in England Leute gibt, die sich nicht wohl fühlen, wenn sie nicht irgend eine Bewegung in Fluss bringen, eine Panik hervorzurufen, oder zu Nervosität in politischer Beziehung Anlaß geben könnten. „Das Deutsche Volk hat seinen Streit mit uns, und wir haben keinen Streit mit den Deutschen.“ Da der Antriebs zu Ränkungen mit den Empfindungen und Einflüssen der öffentlichen Meinung in engem Zusammenhang stehe, so fordere die öffent-

liche Meinung auf, die Regierung, die gegenüber aller Welt eine friedliche Haltung zu beobachten bemüht ist, in diesem Bestreben zu unterstützen. — Die Times, die sich auch in neuester Zeit wieder heftige Ausfälle gegen Deutschland herausgenommen hat, wir wissen, wenn Herr Sinclair im Auge hatte, als er von den gemäßigten Unruhestiftern und Friedensstörern in England sprach.

### Wolke contra Garden.

Zu dem am 23. cr. stattfindenden Prozeß Graf Kuno Wolke gegen Maximilian Garden hört der „A.-L.“, daß eine Vertagung nicht beabsichtigt wird. Sie würde vielleicht in Frage kommen, wenn von den Zeugen, die der Vertagung hat laden lassen, die für die Durchführung des Prozesses unerlässlichen fehlen sollten. Jedenfalls drängt die Partei des Beklagten zur Verhandlung. Die frühere Gattin des Grafen Kuno Wolke, jetzige Frau von Gise, wird übrigens bestimmt als Zeugin auftreten; sie ist zu diesem Zweck bereits in Berlin eingetroffen.

Graf Kuno Wolke ließ sich durch mehrere Artikel der „Zukunft“ die sich auch mit seiner Person beschäftigen, beleidigt. In seinem Auftrage erschien dessen Vertreter, der Anwalt und Oberstaatsanwalt a. D. Graf Otto Wolke, bei Garden und teilte ihm in einem Gespräch mit, daß ihm sein Vertreter, Graf Kuno Wolke, mit seinem Ehrenwort beauftragt habe, er habe nie den normwidrigen Umgang gepflegt, den Garden angedeutet habe. Garden erklärte, daß er keinen Grund habe, an der Wahrhaftigkeit dieses Ehrenwortes zu zweifeln, daß es aber trotz aller persönlich empfindbaren Bedenken doch politische Pflicht werden könne, die allgemeine Rücksicht gegenüber normwidrigen (wenn auch idealen) Männerfreundschaft, an deren Bestehen und an deren ins Politische übergehenden Tendenz er nach gewissenhafter Prüfung authentischer Dokumente nicht den geringsten Zweifel habe, als erweislich vorhanden zu zeigen. Oberstaatsanwalt a. D. Graf Otto Wolke stellte alsdann im Auftrag seines Vaters Garden eine Forderung zum Zurückkampf zu. Garden erklärte, daß für ihn ein Zweikampf in einem solchen Falle nicht in Frage kommen könne, weil die Feststellung des wahren Tatbestandes, die doch den Kern der ganzen Angelegenheit bildet, unbillig verhin-dere, auch die Forderung viel zu spät und offenbar erst unter dem Druck äußerer Verhältnisse erfolgt.

Graf Kuno Wolke stellte nunmehr Straf-antrag gegen Garden wegen Beleidigung. Die Erhebung der öffentlichen Klage wurde jedoch vom Staatsanwalt, Oberstaatsanwalt und Justizminister abgelehnt. Graf Wolke strengte infolgedessen die Privatklage an. Die vom juristischen Stand des Privatklägers, dem Justizrat Dr. v. Gordon, verfaßte Klagedrift sucht nachzuweisen, daß sich Garden wirklich der Beleidigung schuldig gemacht habe. Er habe in den Artikeln ausgesprochen, daß Fürst Philipp zu Salm-Reifferscheidt ein schädlicher Einfluß auf den Kaiser ausüben würde und daß der Fürst besonders nachstehende Privatkläger ihm bei diesen schädlichen Unternehmungen beihilflich sei. Justizrat Max Bernstein, der Rechtsbeistand Gardens, hat im Auftrag des von ihm verteidigten Garden auf die Privatklage nichts weiter erklärt als: „Beklagter trete dem Antrage auf Eröffnung des Hauptverfahrens nicht entgegen, da er kein Interesse daran habe“ daß die öffentliche Verhandlung unterbleibe.



Graf Runo Molte hat als Zeugen geladen: den Grafen Dandelaann, ferner den Oberleutnant a. D. und Klosterpropst Grafen Otto Molte und Justizrat Dr. Sello. Der Herr ist feierlich geschworen in der Gesehensnollage des Grafen Runo Molte gewesen. Die Verhandlung wird wahrscheinlich mehrere Tage dauern.

Marokko.

Paris, 22. Okt. Die vom Oberleutnant Dufretay begangene Unverschämtheit erscheint heute in etwas milderem Lichte, weil genannter Offizier befehligt war, jener Reute vom Uledabfakame habhaft zu werden, die tags zuvor den Kaufmann Rünz er mordet hatten. Rünz war in Befehrsangelegenheiten aus der Normandie nach Casablanca gekommen und hatte vermuthlich einen größeren Geldebetrag bei sich. Dufretays Marjch war also ferneswegs gegen die von Mulay Residib gestifteten Herberaufen gerichtet, aber beim Almorogebirge, 4 km von Casablanca, wurde Dufretays Botrupp, bestehend aus eingeborenen Freiwilligen, von 60 habschidischen Reitern angegriffen, die sich langsam drei Kilometer weit von jenen lagerten. Nun mußte Dufretay das Gefecht gegen eine übermächtige Reiterei annehmen, die von Toubert dahinterprengt und im Osten und Norden Dufretays Hauptposition (ein einfaches Haus nahe dem Grabhügellatum) zu umzingeln versuchte. Die etwa 800 m nordwärts von diesem Hause kämpfenden Chaffeurs d'Afrique sowie die noch weiter vorgelagerten eingeborenen Freiwilligen befanden sich in einer höchst kritischen Lage, als endlich ein Kanonenschuß das Herannahen der von Dufretay befehligten Verstärkung ankündigte. Nach einer sehr heftigen Kletterattacke hatten die Chaffeurs d'Afrique zu bestehen, in deren Verlaufe Kapitän Flier tot vom Pferde sank. Dann führten die Obersten Blanc und Boutgourg die gesamte französische Truppe in zwei Kolonnen nach Casablanca zurück. Der Fremdenlegation Müller, ein Deutscher, ist gestern seinen Wunden erlegen. — Neuerlich sind zwölf deutsche Fremdenlegionäre aus Drud's Lager entwichen und nach dem Süden entflohen. Gleichzeitig verschwanden zwölf der Geiseln, welche von den bekanntem drei Schaupfaktoren gestellt wurden. In Drud's Hauptquartier befindet sich als Beutestück eine gasförmige grüne Fahne.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Okt. (Hofnachrichten.) Heute wurde im Kgl. Schloß zu Berlin der Geburtstag Ihrer Maj. der Kaiserin in gefeiert. Mit Ausnahme des in der Genealogie begriffenen Prinzen Oskar waren sämtliche Mitglieder der Kaiserlichen Familie anwesend. Die Feier beschränkte sich auf den ersten Familienkreis. — In Straßburg wurde

Prinz Waldemar, ältester Sohn des Prinzen Heinrich, an der Universität immatrikuliert. — Der Staatssekretär des Innern v. v. Wetmann - Pöllweg und der Minister für Handel und Gewerbe Debrück beabsichtigen, sich über die Grundlage zur Umgestaltung der Arbeiter-Versicherung und zur Aenderung der Krankenversicherungs-Gesetzgebung persönlich in unseren wichtigsten Industriegebieten zu informieren, und werden sich zu diesem Zwecke in einigen Tagen nach Schlesien und demnächst in die Rheinprovinz begeben. — Die Gesehensnollage veröffentlicht eine Urkunde vom 22. Oktober über die Umwandlung des Frauenverdienstkreuzes in einen Orden mit dem Namen „Frauerverdienstkreuz“ führen und aus zwei Klassen in Silber und Gold, bestehen soll. Der Orden wird an einer weißen Seidenbandschleife getragen. Er rangiert unmittelbar hinter dem Bundesorden und wird an Frauen und Jungfrauen verliehen, die durch aufopfernde persönliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Nächstenliebe, auf dem kirchlichen und sozialen Gebiete sich verdient gemacht haben. Für den Orden in Gold sind nur solche Personen in Vorschlag zu bringen, die bereits den silbernen zehn Jahre besitzen. Die Inhaberinnen des bisher als Schmuckstück zu tragenden Frauenverdienstkreuzes sollen bejagt sein, es gegen das neue Abzeichen umzutauschen.

Nach Vorverhandlungen zwischen Reichs- und Einzelstaaten wird jetzt der Reichsfiskus auf Grund der gemachten Vorschläge prüfen, ob eine Vorlage wegen Einführung des Branntweinmonopols an den Bundesrat gebracht werden soll. — An amtlicher Stelle wird hier die Nachricht über Einbringung einer Monopolvorlage als verfrüht bezeichnet. Es finden augenblicklich zwischen dem Reichs- und einzelstaatlichen Vorverhandlungen darüber statt, ob es sich empfiehlt, dem Reichstag ein Branntweinmonopol vorzuschlagen. Diese Erwägungen sind noch nicht vollständig abgeschlossen. Erst wenn sie abgeschlossen sind, geht die Materie an den Reichstag zur Entscheidung, ob ein solcher Vorschlag dem Bundesrat zu unterbreiten sei. Diese Entscheidung liegt noch aus, es könnte daher von einer Einbringung der Vorlage in den Bundesrat oder Reichstag noch nicht die Rede sein.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Bundesrat beschloß in seiner Sitzung vom 17. Oktober, den Brennstoffvergütungssatz vom 20. Oktober ab von 8 M. auf 6 M. pro Hektoliter Alkohol herabzusetzen. — Köln, 22. Okt. Sämtlichen am Bahnbau Solingen - Mädingen beschäftigten Ausländern wurden gestern mittag Waffen sowie sonstige gefährliche Gegenstände von der Polizei abgenommen. Angehörig der zahlreichen Abgrenzungen ausländischer Arbeiter, besonders aber der Kroaten, wird von den Behörden die Entlassung sämtlicher Kroaten beabsichtigt. Bis gestern mittag

betrog Förster um erhebliche Summen und verschwand plötzlich aus Holland, um später in Dadaub bei München aufzutauken. Von da aus versuchte Förster brieflich, den holländischen Arzt zu bewegen, nach München zu kommen. Er mußte, daß dieser in Deutschland wegen Kurpfuserei freibrieflich verfolgt wurde und wollte von dem Arzt Geld erpressen. Die Polizei kam aber auf die Spur des Förster, dieser flüchtete nach Holland, wurde aber dort festgenommen und wegen seiner zum Tode des erwähnten Arztes verübten Verbrechen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. — Nach Bayern ausgeliefert, hat er sich nun wegen der früheren Straftaten zu verantworten. In seinem fünfundsiebzigjährigen Verhör gibt Förster, der sich sehr gewandt verteidigt, zu, die einzelnen Frauen, mit denen er in Beziehungen getreten ist, an ihrem Vermögen beschädigt zu haben, behauptet aber, ernste Betrugsabsichten gehabt zu haben; von der Erfüllung seiner Verprechungen habe ihn nur das unzureichende Vermögen seiner „Bräute“ abgehalten. Die Angeklagte Hüllsdorfer behauptet, sie sei der Meinung gewesen, Förster habe in jedem Falle ernste Betrugsabsichten verfolgt und habe in gutem Glauben seine Angaben als wahr bekräftigt.

Aus den Angaben der Zeugen ging hervor, daß Förster bei Verübung seiner Schwindelstraft in einer so raffinierten, aber auch so erschreckend gewissenlosen Weise verfahren ist, daß der Vorliegende bei der Urteilsabgrenzung konstatieren konnte, daß derartige Fälle, wie sie der Urteilsabgrenzung unterstellt sind, wohl sehr selten in den Gerichtshöfen verhandelt werden. Mit seiner einfachen Schulbildung hat Förster der „ein wahres Verbretergenie“ genannt wurde, es fertig gebracht, in verschiedenen Ländern, in Deutschland, England, Frankreich, Holland und in Amerika Personen aus allen

sind fünf Hauptverdeltsführer festgenommen worden. Bei den Ausschreitungen sind im ganzen zwei Personen getötet und vier schwer verletzt worden. (Bergl. „Solingen“ unter „Vermitlichtes“.) — Trier, 22. Okt. Im Wahlkreis Daun-Prüm-Bittburg stellte für die Reichstags- und Landtagswahl an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Dabach das Zentrum den Erzbischofen von Trier als Kandidaten auf.

Warschau, 22. Okt. Heute vormittag saßen zwei junge Männer in einer Gastwirtschaft, als vier andere Männer hereintraten und ohne ein Wort zu sagen, die beiden mit Revolverkugeln niedertrakteten. Hierauf ergrieffen sie die Flucht. Die Getötenen gebürtig früher der revolutionären Fraktion der polnisch-sozialistischen Partei an, waren dann aber in den Dienst der polnischen Polizei getreten und hatten ihre früheren Genossen der Polizei ausgeliefert.

Warschau, 23. Okt. Die Polizei hat 40 Mitglieder der russisch-sozialistischen Partei verhaftet, die sämtlich schwerer terroristischer Ausschreitungen beschuldigt werden.

Kodj, 23. Okt. Eine Militärpatrouille rief in der Skladowastraße fünf verdächtigen Männern zu: Hände hoch! Die Verdächtigen ergrieffen aber die Flucht. Die Patrouille schloß ihnen eine Salve nach, tötete fünf ihrer sieben Passanten, nämlich drei Frauen und vier Männer. Die Schüsse riefen eine ungeheure Panik hervor.

Polen.

Merseburg, 23. Oktober. Umwandlung des Frauen-Verdienstkreuzes in einen Orden. Durch eine vom gestrigen Tage, dem Geburtstage der Kaiserin, datierte Urkunde hat der Kaiser das bisher von der Kaiserin als Schmuckstück verliehene Frauen-Verdienstkreuz in einen Orden umgewandelt. Aus den in der Urkunde getroffenen Bestimmungen ist hervorzugehen: Der Orden soll den Namen „Frauen-Verdienstkreuz“ führen und aus zwei Klassen — in Silber und in Gold — bestehen. Das mit der königlichen Krone ausgeschattete Ordensabzeichen stellt ein gleichschenkliges Kreuz dar, dessen Balkenenden breitartig ausgeschweift sind. Zwischen den Balken befinden sich stilisierte Vorbergzweige. Ein um das Kreuz laufendes Band trägt auf der oberen Hälfte in blauer Emaille die Aufschrift „Für Verdienste“, auf der unteren Hälfte in gleicher Emaille Vorbergzweige und in deren Mitte in erhabener Form die Initialen der Kaiserin. Der Orden wird an einer Schleife aus weißem Seidenband auf der linken Brust getragen. — Merseburger Musikverein. Das gestern, Dienstag, Abend im Saale des „Lokal“ stattgehabte erste philharmonische Konzert gipfelte in Brahms'scher Kunst. Der Name Johannes Brahms bedeutet höchste

Produktivität, vollendete Struktur und souveräne Herrschaft über die Kunst der Verwendung thematischen Materials. Dies letztere allein zeigte sich im Durchführungsteile des ersten Satzes vorgeführter C-moll-Symphonie. Ingehend mit einem Orgelpunkt in den Pauken, schreitet sie ernst, finster zu den beiden mit einander ringenden Themen zu der Durchführung, welche in längerer Verarbeitung losgelöster thematischer Motivglieder oft einen apofryphischen Charakter annehmen, doch logisch tendend zu Reiteration führen und die Form vollenden. Das anschließende Andante sostenuto (sostanuto heißt bei Brahms Orgel des Innern) ist ein Kantus inbrünstiger Art, wunderbare melodische Flexionen über das ganze formgerichte Andante verbreitend. Das hierauf folgende sich lösende Un poco Allegretto (quasi Scherzo) ist eben Freude. Der anschließende letzte Satz hat den tiefsten Zug des ersten, ausnehmend in eine Art Volagegang. Die Ausführung dieser Symphonie, opus Zahl 68 tragend (also als reser Mann geht Brahms an die schwerste Form der „Symphonie“) war unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hans Winderheim eine exzellente; dasselbe gilt von den Variationen über ein Haydn'sches Thema, in denen man Brahms'sche Kontrapunkt, melodische Kontrapunkt bewundern konnte (einen Cantus firmus, alias Choral konnten wir nicht entdecken). Das Orchester selbst war sehr gut besetzt — Streicher, Bläser (Holz und Messing), die Pauken nicht zu vergessen, alles frische Wohlklang, die Klarinetten fast leppigartig aus, kombinierte Partien oft schmelzig; kommt dann noch eine geistvolle Disziplin dazu, wie sie sich unter Herrn Winderheim's Leitung offenbart, so vereinigen sich schöne Mittel und positive Wissen zu solchen symphonischen Erfolge. — Dem Solisten die Gebr. Herr Konzertmeister Johann Martinen bekundete ein stupendes Blasinstrument: Saxofon, Flageolet, Oboen, Fagott, Trompete, alles gelang dem Künstler, auch die Wahl des Wienawsky'schen D-moll-Konzertes. Die sehr klar konzipierte, drei Themen enthaltende, Erfindung und Persönliches bekundende, durchsichtige symphonische Dichtung „die Moldau“ ist die Natur gut imitierend bis zu dem Punkte der Katastrophe, was das Orchester zu outierenden Effekten geführt wird.

Provinz und Umgegend.

Salle, 21. Okt. Der Bankier Wöde, Leiter der hiesigen Filiale der Norddeutschen Rentenbank, Berlin, erlosch sich hier im Hotel. — Rahnitz, 21. Okt. Das auswärtsige Konfortium, das wegen einer Brautlohlergube mit den hiesigen Grundbesitzern über Feldankauf einen Vertrag abgeschlossen hat, der bis zum 1. Oktober d. J. durch eine erste Ratenzahlung rechtskräftig werden sollte, hat diesen Vertrag im Einver-

Heiratschwindel. Ein Abenteuer, wie er sonst nur in Romanen vorkommen pflegt, fand in der Person des 39-jährigen Metzgers und Schenkwirters Max Förster aus Eger bei Regensburg vor. Der Straßmann in München. Nach Verübung einer mehrjährigen Freiheitsstrafe wurde Förster von Frau Rosa Hüllsdorfer, München, welche ein Wäldgeheimnis betrieb, befehligt. Die Arbeit sagte ihm aber nicht zu, er verlegte sich wieder auf den immer noch lobnenden Heiratschwindel. Dabei kamen ihm seine äußere Erscheinung und sein gewohntes Benehmen sehr zu nützen. Im Jahre 1904 machte Förster die Bekanntschaft einer Obergepöbtochter, der gegenüber er sich als Pferde- und Getreidehändler ausgab, sich mit ihr verlobte und dann unter verschiedenen falschen Vorwänden um mehrere hundert Mark betrog. Mit Betrugsversprechen war Förster immer gleich bei der Hand, einer Kellnerin entlockte er durch seine Klagen über seine persönlichen Verhältnisse ein Darlehen von 500 Mark, eine verlebte Witwe ließ sich, operierte ihrem Liebeshahn 2500 Mark. In Sauerlach pachete Förster ein Anwesen und brachte eine geschiedene Frau, die seinen erticht geminten Betrugsversprechungen Glauben geschenkt hatte, um 5000 Mark. In Wolfheim, wo Förster später ein Metzgeranwesen gepachtet hatte, mißglückten jedoch mehrere Betrugschwindel.

mann, der sich viel Geld erparnt habe und machte im allgemeinen die tätige Heiratsvermittlerin, einmal bei zwei „Bräuten“ zu gleicher Zeit. Sie will es nur deswegen getan haben, um den Förster los zu werden. Die Verhandlung war ritzig im Zwischenfall, einzelne von erschütternder Wirkung. So erschien am zweiten Verhandlungstage der Vater einer der Betrogenen und teilte mit, daß seine Tochter zur Verhandlung nicht kommen könne, denn sie habe getrunken einen Selbstmordverlog gemacht. Die Unglückliche war im Englischen Garten ins Wasser gesprungen, konnte aber noch rechtzeitig gerettet werden. Jetzt redet sie irre und ist nicht vernunftfähig. Eine andere Zeugin, ebenfalls eines der Opfer des Förster, wollte aus Verzweiflung auch ins Wasser gehen, konnte aber davon zurückgehalten werden. Eine dritte Zeugin versiel nach ihrer Vernehmung, empöbt über die unwahren Einreden des Förster, in einen Weinkampf und konnte nur schwer beruhigt werden. Die Mangelklage Hüllsdorfer schiebe dem Förster zu: „Du Teufel in Menschengestalt“ und beantragte sich zu aufgeregt, daß die Verhandlung abgebrochen werden mußte.

Der Staatsanwalt konnte bei seiner Anklagebegründung mit Recht erwähnen, daß die Reihe von Ehen, die sich im Gerichtssaal abgespielt haben, darauf schließen liegen, welche Summe von Tragik außerhalb des Gerichtssaals vorgekommen ist. Das Urteil lautet für Förster wegen fünf Verbrechen des vollendeten und zwei Verbrechen des verübten Betrugs auf elf Jahre Zuchthaus, sieben Geldstrafen im Gesamtbetrag von 6900 Mark, im Uebringungsfall umzuwandeln in weitere 480 Tage Zuchthaus, für die Hüllsdorfer wegen vier Verbrechen der Beihilfe auf vier Monate Gefängnis.





# Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral, eine Fettseife ersten Ranges.  
**Lanolin-Fabrik Martinikenfelde,**  
Charlottenburg, Salzufer 16.  
Auch bei Lanolin-Toilette  
Preis 25 Pfg.  
Cream-Lanolin achte man auf die Marke „Pfeilring“.




**Globus**  
Putz-Extract  
bestes Putzmittel für alle Metalle.  
Allein-Fabrik, Fritz Schulz jun. A.G. Leipzig.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



## Fritz Reuter's sämtl. Werken,

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Oktav-Format, ca. 1200 Seiten, mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, erschienen ist und nunmehr durch unsere Expedition zu dem außer gewöhnlich billigen Preise von

**50 Mark für beide Bände: 50 Mark**

zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Auf-lagen zu einem derartig billigen Preise von Ml. 3,50 zu liefern ist.

|| Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.

**Es versäume niemand** durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — **Bestellungen** nach auswärts gegen Einsendung von Ml. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg. Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Pfg.

Expedition des Merseburger Kreisblatts.

## Müllers Hotel.

Freitag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr

### Elite-Abend,

verfügt durch Mitglieder der hiesigen Stadtkapelle.

Program m:  
**Das Neueste vom Neusten.**  
(Golländer-Ense.  
Eintritt frei, jedoch wird die Sam-melbüchse zum Bismarck-Denkmal zufraktieren. (1926

### Dilettanten-Konzert.

Sonntag, den 27. Oktober, abends 7 Uhr,

findet im „Schloßgartencafé“ das bereits angekündigte Konzert, zum Besten der Domingtonstiftung statt.  
Billets (nummerierte) à 1 Ml., sonst unnummeriert in der Stoll-berg'schen Buchhandlung zu haben.

### Bürger-Verein für städtische Interessen.

#### Verjammlung

Freitag, den 25. Oktober er., abends 8 1/2 Uhr

im „Ziboli“.

Tagesordnung:  
1. Berathung des letzten Protokolls.  
2. Stadtverordnetenwahlen.  
3. Verschiedenes.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Gäste haben Zutritt. (1915

Der Vorstand.

### Stadt-Theater in Halle.

Donnerstag, 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Unterauffg. gilt.: **Der Dieb.**

### Turnschuhe, La-fschuhe, Ballschuhe,

sowie alle anderen Schuhwaren in nur gebiegenen Qualitäten in reicher Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt und bietet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung die Schuhwaren-handlung von

### Max Wirth,

Gotthardstraße 40.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

### Frau Aug. Berger,

Seifenhandlung, Gotthardstr. 18  
empfiehlt stets die besten

### Oelmig-Wedlich Seifen,

gut ausgetrocknet, zu soliden Preisen, sowie sämtliche Artikel zur Wäsche, insbesondere die arom. Kräuelseife.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

### 2 tüchtige Vorarbeiter

für Oberbaumlegung sucht  
**Pauli, Merseburg,**  
Weißentelstr. 5.

Suche zu Ostern 1908 ev. früher einen (1905

### Vebrling.

**Rich. Görcke, Friseur, Dom 2**

### 12 tüchtige Drainagenarbeiter

sucht Unternehmer **Pauli, Weißentelstr. 5.** (1923

In hiesiger Gegend werden

### Grundstücke

je der Art zum Ver-kauf gesucht. Angeb. erbitte ist. unter **J. E. 849** an **Hudolf Woffe, Halle a. S.** (1925

### Villa mit schönem Garten

ist sofort zu vermieten. 1668  
**Globiauerstr. 16.**

Ein schwarzwelcher

### Ferrier, „Floc“

entlaufen. Gegen Ver-sohnung abzugeben bei **Pitsch, Leutnant, Weißentelstr. 11 b.**

Wer Stellung sucht ver-derlange die „Deutsche Balanz-po-st“ Erlangen.



## Emaille

neu aufgenommen.  
**Paul Ehlert vorm. Aug. Perl.**

Stammend billige Preise.

### Handelschule Morgenstern

Johannisbergstr. 1611, Magdeburg, Johannisbergstr. 1611  
lehrt Buchführung und alle für den Computararbeiten, mündlich und schriftlich gegen geringe Monatsraten. Ausbildung zum billigen tüchtigen Buchhalter in d. Comptoirten. Auch Landwirthten und Geschäftsmännern zu empfehlen. (1689  
Eintritt täglich. — Stellennachweis. — Prospect frei.



für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.  
In allen Größen von 1/2-2000 P.S. seit 40 Jahren erprobt und bewährt in allen Betrieben von Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.  
**Diesel-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven, Sauggas-Anlagen, Pumpwerke, Heizgas-Anlagen, Gasmotoren-Fabrik Deutze**  
Ingenieur-Büro und Werkstatt: Leipzig.

## Kreisblatt-Druckerei

ausgestattet mit modernstem Typenmaterial — empfiehlt sich zur Anfertigung von Drucksachen jeder Art, als:  
Broschüren, Prospecten, Circularen, Rechnungsformularen, Einladungs- u. Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w.  
Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.



Unentbehrlich für jede Familie!

## Underberg-Boonkamp

Semper idem.  
Fabrikation allseitiges Geheimniß der Firma:  
**H. HUNDERBERG-ALBRECHT**  
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II., am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.  
Gegr. **M 1846.**  
**Anerkannt bester Bitterlikör!**  
24 Preis-Medaillen!  
Man verlange ausdrücklich **Underberg-Boonkamp.**

